FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Die Lehre Vom Anfang Christliches Lebens / Bestehend in vier Theilen: I. In einer gründlichen Anleitung zu wahrer Busse und Glauben an GOTT. II. In ...

Francke, August Hermann

Halle, 1730

§ 6.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

verbunden, ie mehr und mehr von diesem subtilen Schlangen-Saamen sich zu reinigen und dawider zu kämpfen, auf daß ihr Gebet immer lauterer zu dem HErrn aufsteigen möge; zu dem Ende ermahnet Petrus, alle Art der Heucheley, sowol die subtile als die grobe, abzulegen. 1 Pet. II, 1.

§. 6. Wir besehen nun die andere Art der übeln und GOtt mißfälligen Beter, welche ist, so ein Mensch auf eine heydnische Weise betet. Auf eine heydnische Weise aber beten die Leute, welche weder den Schein noch die Kraft des gottseligen Wesens haben, sondern im Unglauben und offenbaren Wercken des Fleisches frech dahin leben, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen, wie Paulus solche erzehlet Galat. 5, v. 19. 20. 21.

Wer nun auch noch in einem dergleichen Wercke des Fleisches lebet, und sich davon beherrschen lässet; das ist: so er solche Sünde (wenn es auch nur eine eintzige ist, von denen, die Paulus angemercket hat) wircklich bey sich lässet ausbrechen, daß er folget, wohin ihn sein eigener Sinn und Wille treibet, und bey solchem Zustande mit dem Munde noch einige Gebeter hersaget, und auf solches Gebet ein Vertrauen setzet, als müsse es nichts destoweniger bey solchem rohen fleischlichen Wesen GOtt gefällig seyn, der betrieget sich schändlich, indem er mit alle seinem Gebet ein Greuel vor GOtt ist, und kan bey solchem Zustande keiner Erhörung seines Gebets gewärtig seyn. Dieses bezeugen nachfolgende Oerter der H. Schrift, Johann IX. v. 31. **Wir wissen, daß GOTT die Sünder (die wissentlich sündigen) nicht höret, sondern so iemand Gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.** Also

spricht

spricht Christus selbst, Joh. 15, v. 7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren. Diejenigen aber sind nur in Christo, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, v. 1. Und weil nun muthwillige Sünder nach dem Fleisch wandeln, sind sie auch nicht in Christo, und also keine GOtt-gefällige, sondern verwerfliche Beter. Besiehe auch mit Fleiß nachfolgende Oerter; Psalm 18. v. 42. und 66. und 66. v. 18. 14. Spr. Sal. 1. v. 28. 29. Cap. 15. v. 20. Cap. 28. v. 9.

§. 7. Hiernach wolle nun ein ieder, der dieses lieset, aus Liebe seiner eigenen Seligkeit sich abermal prüfen, wie er vor seinem GOtt stehe? Ob er noch in seiner alten natürlichen Unart dahin gehe, und in offenbaren Bosheiten lebe, oder, ob er der göttlichen Natur in der Wiedergeburt theilhaftig worden sey? Es ist auch nicht genug, daß man sich